

Sozial



Im Brennpunkt

Vom Recht auf Wahlfreiheit

Eine veränderte Finanzierung ermöglicht es Menschen mit Behinderung, ihr Leben freier gestalten zu können: Das ist der Grundgedanke der Subjektfinanzierung. Doch mit der veränderten Finanzierung allein ist es nicht getan. Warum eine Umverteilung der Gelder noch keine Veränderung bringt.

Seite 8

Nachgeforscht

Wie extremistisch sind Schweizer Jugendliche?

Seite 4

Nachgefragt

Junge Secondas und Secondos gehen ihren Weg

Seite 6

Alumni

Silvana Ferrari ist die Supernanny von Winterthur

Seite 10

Neues aus dem Departement

Das steht im Zentrum des Masters in Sozialer Arbeit der ZHAW

Seite 12

JUGENDEXTREMISMUS

Jung und extremistisch?

Links, rechts oder islamistisch: Eine Studie untersucht die Verbreitung und Einflussfaktoren von drei Extremismusformen unter Jugendlichen in der Schweiz.

von Dirk Baier, Patrik Manzoni, Maria Kamenowski und Anna Isenhardt

Wie verbreitet sind politisch extreme Orientierungen und Verhaltensweisen unter Jugendlichen in der Schweiz und welche Bedingungen beeinflussen deren Ausbildung? Diese Frage stand im Mittelpunkt einer Studie, die das Institut für Delinquenz und Kriminalprävention der ZHAW in Zusammenarbeit mit der Haute école de travail social Fribourg durchführte. Im Laufe des Jahres 2017 wurden dafür in zehn Kantonen der Schweiz 8317 Jugendliche im Alter von durchschnittlich 17 bis 18 Jahren befragt. Als politisch extremistisch sind dabei jene Einstellungsmuster und Verhaltensweisen zu verstehen, die durch eine Ablehnung des demokratischen Verfassungsstaates gekennzeichnet sind und die anstreben, diesen auch unter Anwendung von Gewalt zu überwinden. Jeder politische Extremismus hat als ideologisches Ziel, den Verfassungsstaat durch eine andere politische Ordnung zu ersetzen. Dabei wird jeweils stark zwischen Eigengruppe und Fremdgruppe unterschieden. Die Fremdgruppe ist zugleich das Feindbild, das mit Gewalt bekämpft werden kann.

Neuer Online-Fragebogen

Die Befragung widmete sich drei Formen des politischen Extremismus: Rechtsextremismus, Linksextremismus und islamischer Extremismus (siehe Kasten auf Seite 5). Bislang gibt es nur für den Rechtsextremismus etablierte Verfahren, um diesen in standardisierten Befragungen zu erheben. Aus diesem Grund wurde im ersten Schritt des Projekts zusammen mit nationalen und internationalen Expertinnen und Experten ein Fragebogen entwickelt, der sowohl verschiedene extremistische Einstellungen als auch extremistische Verhaltensweisen erfassen sollte. Dieser wurde in einem zweiten Schritt in den verschiedenen Kantonen während des Schulunterrichts von den Schülerinnen und Schülern der zufällig ausgewählten Klassen online ausgefüllt.

remismus (siehe Kasten auf Seite 5). Bislang gibt es nur für den Rechtsextremismus etablierte Verfahren, um diesen in standardisierten Befragungen zu erheben. Aus diesem Grund wurde im ersten Schritt des Projekts zusammen mit nationalen und internationalen Expertinnen und Experten ein Fragebogen entwickelt, der sowohl verschiedene extremistische Einstellungen als auch extremistische Verhaltensweisen erfassen sollte. Dieser wurde in einem zweiten Schritt in den verschiedenen Kantonen während des Schulunterrichts von den Schülerinnen und Schülern der zufällig ausgewählten Klassen online ausgefüllt.

Teilnehmende Jugendliche

Von allen Befragten haben 47,9 % keinen Migrationshintergrund, sie werden also als Schweizerinnen und Schweizer eingestuft. Hierbei handelt es sich um Jugendliche, bei denen beide Eltern in der Schweiz geboren wurden. Auf diese Gruppe beziehen sich alle Auswertungen zum Rechtsextremismus, weil dieser aus der Perspektive von Einheimischen eine Aufwertung der Eigengruppe bei gleichzeitiger Abwertung verschiedener Zuwanderergruppen beinhaltet. Fast jeder zehnte Befragte (9,6 %) gehört dem Islam an. Auf diese Gruppe beziehen sich die Auswertungen zum

islamistischen Extremismus, weil es sich um einen religiös fundierten, politischen Extremismus handelt, der primär die Rolle des Islam und der Muslime thematisiert. Die Auswertungen zum Linksextremismus wurden auf Basis der ganzen Stichprobe vorgenommen. Von allen Befragten besuchen 52,0 % die Berufsschule, 12,3 % die Fachmittelschule bzw. Berufsmaturität, 26,4 % ein Gymnasium und 9,3 % eine Übergangsausbildung.

Einstellungen und Verhalten

Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass 5,9 % der Jugendlichen ohne Migrationshintergrund rechtsextreme Einstellungen besitzen, es bezüglich der einzelnen Einstellungsdimensionen allerdings sehr grosse Unterschiede bei der Zustimmung gibt (vgl. Abbildung auf Seite 5).

Als linksextrem eingestellt können 7,0 % aller Befragten gelten. Der Anteil an Befragten, die sich zustimmend zu den einzelnen Dimensionen gezeigt haben, geht dabei noch stärker auseinander als beim Rechtsextremismus. Zudem zeigt die Befragung insbesondere in Bezug auf die Verhaltensweisen, dass der Linksextremismus unter Jugendlichen in der Schweiz etwas verbreiteter ist als der Rechtsextremismus.

Als islamistisch extrem eingestellt werden 2,7 % der muslimischen Jugendlichen eingestuft. Auch beim islamistischen Extremismus zeigt sich dabei, dass einzelne Einstellungsdimensionen hohe Zustimmung erhalten, andere hingegen nicht.

Erste Schlüsse aus der Befragung

Die Einflussfaktoren für die Entstehung des politischen Extremismus werden erst in weiteren Auswertungsschritten im Detail untersucht. Einzelne erste Schlüsse lassen sich jedoch im Vergleich verschiedener soziodemografischer Gruppen ziehen: Bei allen Extremismusformen sind männliche Jugendliche häufiger vertreten als weibliche. Zum einen ist das der Fall, weil männliche Jugendliche eine deutlich höhere Gewaltbefürwortung aufweisen, die einen integralen Bestandteil der Extremismuskonzeption bildet; zum anderen, da sie auch den anderen Einstellungsdimensionen häufiger zustimmen, wobei die Unterschiede beim Linksextremismus und beim islamistischen Extremismus schwächer ausfallen.

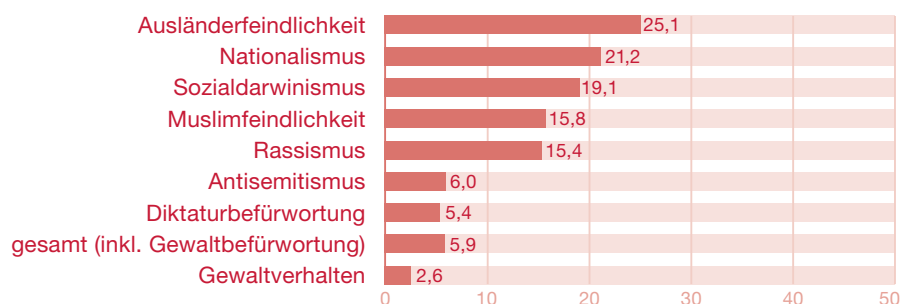
Für alle Extremismusformen ergibt sich ein Unterschied bezüglich der Schulformen: Schülerinnen und Schüler aus Berufsschulen oder Schulen der Übergangsausbildung weisen jeweils höhere Zustimmungsraten auf als Schülerinnen und Schüler der Fachmittelschule, der Berufsmaturität oder aus Gymnasien. Beim Linksextremismus sind die Unterschiede etwas weniger ausgeprägt als beim Rechtsextremismus, aber noch immer vorhanden.

Ein geringerer sozialer Status – sichtbar gemacht über den Bezug von Arbeitslosen-

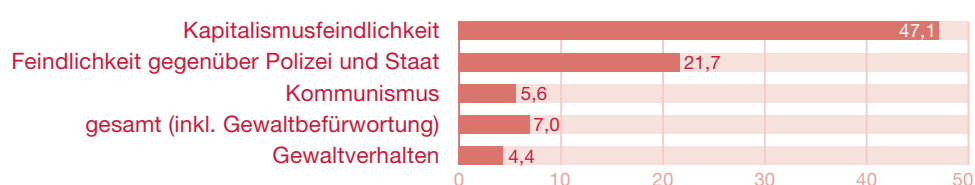
VERBREITUNG EXTREMISTISCHER EINSTELLUNGEN UND VERHALTENSWEISEN IN DEN LETZTEN 12 MONATEN (IN %)

Sämtliche der aufgeführten Dimensionen mit Ausnahme der Dimension «Gewalt» lassen Schlüsse auf die Einstellung der Befragten zu. Im Gegensatz dazu macht die Dimension «Gewalt» Angaben zum Verhalten der Befragten.

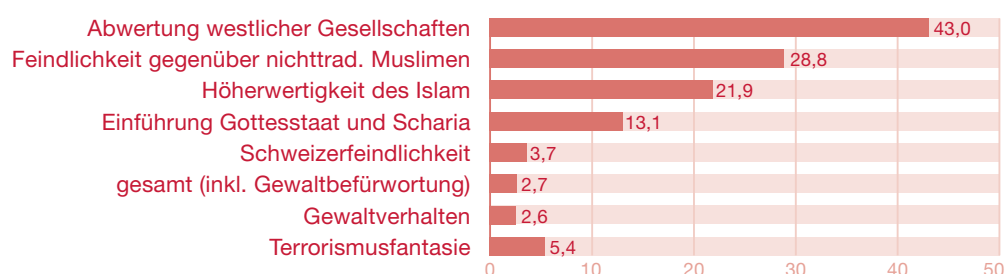
Rechtsextremismus (nur Befragte ohne Migrationshintergrund)



Linksextremismus (alle Befragten)



Islamistischer Extremismus (nur muslimische Befragte)



geld oder Sozialhilfe (der Befragten selbst oder mindestens eines Elternteils) – erhöht die Zustimmung zu extremistischen Einstellungen. Der Effekt ist jedoch nicht besonders stark. Ebenfalls von untergeordneter Relevanz ist die regionale Zugehörigkeit: Zwar kann gezeigt werden, dass im ländlichen Raum die Zustimmung zum Rechtsextremismus, im städtischen Raum die Zustimmung zum Linksextremismus und zum islamistischen Extremismus etwas höher ausfallen, die Unterschiede sind aber nicht sehr ausgeprägt.

Fragestellungen für die Zukunft

Neben diesen Befunden geben die bisher durchgeführten Auswertungen auch Hinweise auf weiterführende Fragestellungen, die untersucht werden können: Für alle Extremismusformen wurden die Zusammenhänge zwischen Einstellungen und Verhaltensweisen untersucht: Diese sind jedoch nur mittelmässig stark. Wann übersetzen sich also Einstellungen in Verhaltensweisen und wann nicht?

Zwischen den Extremismen gibt es vielfältige Überschneidungen. Verschiedene Migrantengruppen weisen beispielsweise eine hohe Zustimmung zum Antisemitismus auf, der primär als Dimension des Rechtsextremismus definiert wurde. Welche Einflussfaktoren

hat die Zustimmung zu rechtsextremen Einstellungen bei Migrant*innen Jugendlichen? Unter welchen Bedingungen befürworten Jugendliche ohne Migrationshintergrund und ohne Glaubenszugehörigkeit zum Islam islamistisch-extreme Einstellungen? Was sind letztlich die für eine Extremismusform typischen Einstellungsdimensionen?

Für alle Extremismusformen konnten Zusammenhänge mit der Verschwörungsmentalität, der Demokratiezufriedenheit und dem Institutionenvertrauen aufgezeigt werden, die ebenfalls in der Befragung erfasst wurden. Handelt es sich um Korrelate oder möglicherweise um Ursachen von Extremismus? Diese Frage ist deshalb relevant, weil die Präventionsarbeit von der Antwort profitieren könnte. Wenn der Schwund des Vertrauens in die Demokratie und zentrale Institutionen am Anfang einer Radikalisierung steht, könnten Präventionsmassnahmen verstärkt den Vertrauensaufbau in den Mittelpunkt stellen. Handelt es sich aber nur um Korrelate, müsste die Präventionsarbeit andere Bereiche verstärkt fokussieren. Die Stärkung des Demokratiebewusstseins und die Demokratiebildung wären dann nicht von hervorgehobener Bedeutung.

Rechtsextremismus

Als Rechtsextremismus wird eine Orientierung definiert, die den Nationalismus und die Diktatur befürwortet und die Menschen in Gruppen mit verschiedener Wertigkeit einteilt (Sozialdarwinismus), wobei die Angehörigen der Eigengruppe Weisse darstellen (Rassismus) und die Angehörigen der Fremdgruppe u.a. durch Ausländer, Muslime und Juden gestellt werden. Die Gewaltbereitschaft dieses Extremismus richtet sich primär gegen Ausländer und gegen Linksextreme.

Linksextremismus

Linksextremismus ist eine Orientierung, deren ideologisches Ziel in der Einführung des Kommunismus besteht. Die Feindbilder sind einerseits der Kapitalismus, andererseits der Staat und seine als repressiv eingestuft Organe, insbesondere die Polizei. Gegen die als Feinde definierten Gruppen (Kapitalisten, Polizisten, Rechtsextreme) ist es aus Sicht dieses Extremismus erlaubt, Gewalt einzusetzen.

Islamistischer Extremismus

Der islamistische Extremismus hat als zentrales ideologisches Ziel die Einführung eines Gottesstaats, der auf dem Koran und der Scharia beruht. Die Eigengruppe der rechtgläubigen Muslime wird in diesem Extremismus aufgewertet; als Feindgruppen werden der Westen allgemein und nichttraditionelle Muslime und Schweizer im Besonderen betrachtet. Die Gewaltbereitschaft richtet sich gegen Personen, die nicht dem Islam angehören. Zudem sind terroristische Anschläge und Dschihadreisen zentrale Mittel der Zielerreichung.